

Wurde Jesus *körperlich auferweckt* oder ist er als *Geist auferstanden*?

Es gibt zwei große Lager, die bei dieser spannenden Frage ihren jeweiligen Standpunkt mit großer Leidenschaft verteidigen. Das eine Lager behauptet, Jesus sei nach seiner Hinrichtung und seinem qualvollen Tod am Kreuz leiblich auferweckt worden, und zwar als derselbe Mensch von Fleisch und Blut. Das andere Lager aber glaubt fest, Jesus sei zunächst als Geist wieder zum Leben gebracht worden und habe sich danach mehrmals materialisiert (verkörpert/verstofflicht, so wie Engel es taten, wenn sie Menschen erschienen) und auf diese Weise offenbart.

Eines haben beide Seiten jedoch gemeinsam: Sie bekräftigen einmütig, dass Jesus erneut lebt. Das ist mit Sicherheit auch das Wichtigste. Ja, Jesus lebt! (Apg. 1:3; 7:55, 56, 59; 9:3-5). Aber die Frage, deren Klärung im Raum steht, ist nicht unwichtig. Die Bibel liefert ausreichend Aufschluss hierzu, indem sie uns verstehen hilft, welch großartiges Wunder Gott, der Vater, vor 2000 Jahren an Jesus Christus, seinem einziggezeugten Sohn, wirkte.

Auferweckung versus Auferstehung

Die Bibel berichtet von etlichen *Auferweckungen* von Toten. Diese Menschen waren kurz zuvor verstorben. Ihre Leichname waren also noch gut erhalten; sie waren noch nicht verwest. Daher brauchten sie „nur“ ins Leben geweckt oder auferweckt werden (Luk. 7:11-15; 8:49-56; Joh. 11:38-44; Apg. 9:36-41). Die Bibel berichtet außerdem von der *Auferstehung* Jesu Christi. Des Weiteren kündigt sie künftige Auferstehungen von Gruppen und Klassen von Toten an (Joh. 5:28, 29; Apg. 24:15; 1. Kor. 15:50-54; 1. Thes. 4:13-18; Off. 20:5, 6). Besteht denn ein wesentlicher Unterschied zwischen einer Auferstehung und einer Auferweckung? Ja doch. Eine Auferstehung ist im Gegensatz zu einer Auferweckung immer dann bei einer verstorbenen Person nötig, wenn deren Leib – aus welchem Grund auch immer – nicht mehr vorhanden ist. Dieses Detail ist beachtenswert. Im Falle Jesu wird es uns noch weiterhelfen.

Es ist interessant, dass es im Altgriechischen (der Koine) wie ja auch im Deutschen unterschiedliche Begriffe dafür gibt, wie jemand ins Leben zurückgebracht wird (lies Luk. 9:7, 8). Wenn die Leserschaft beziehungsweise die angesprochene Zuhörerschaft bereits ein Verständnis für

den Unterschied hatte oder aber das Thema es erforderte, lässt der Bibelbericht erkennen, wie dem Umstand der Wortwahl Rechnung getragen wird. Und Bibelübersetzungen, die dann grundtexttreu bei *anastasia* sich für die deutsche Wiedergabe „Auferstehung“/„auferstanden“ statt für „Auferweckung“/„auferweckt“ entscheiden, gehen den sprachlich besseren Weg (Apg. 4:33; 10:40, 41; 17:3, 18, 31, 32; 26:23; 1. Thes. 4:14-16). Es ist bemerkenswert, dass die Apostel Jesu vor seinem Tod den Unterschied von Auferweckung zu Auferstehung noch nicht begriffen (Mar. 9:9, 10, 31, 32). Erst nach Jesu Auferstehung verstanden sie: Auferweckungen waren eine Sache – wir haben sie oft erlebt –, die Auferstehung Jesu Christi aber war eine ganz andere Sache.

Zugegeben, eine Auferstehung ist in gewisser Weise schon auch eine Auferweckung (Luk. 24:6, 7; 1. Kor. 15:20). Denn auch bei einer Auferstehung kommt ein Verstorbener wieder zu Bewusstsein – zum Leben. Von daher ist es auch kein Widerspruch, wenn im Neuen Testament sowohl gesagt wird, Jesus sei auferweckt worden, als auch davon die Rede ist, er sei auferstanden. Beides entspricht aus besagtem Grund der Wahrheit. Aber man kann deshalb noch nicht automatisch behaupten:

Jede Auferweckung ist auch eine Auferstehung (gewesen). Das ist nicht zwangsläufig der Fall. Denn die anspruchsvollere Auferstehung ist, wie wir schon sagten, immer dann erforderlich, wenn der Leichnam des Verstorbenen nicht mehr existiert. So sehen wir, dass genauer zu differenzieren ist – auch bei der Auferstehung Jesu Christi.

Was damals geschah

In der Schlusszene des bekannten Spielfilms *Die Passion Christi* von Mel Gibson wird versucht, dem Zuschauer plastisch-realistisch vor Augen zu führen, wie Jesus wieder ins Leben kam: Zunächst wird der große Stein vor Jesu Grab auf übernatürliche Weise weggerollt. Der Blick wird durch die Kameraführung gemächlich in das Innere der Grabkammer gelenkt. Man sieht einen daliegenden, in Leinentuch gewickelten Leichnam (Mar. 15:46). Doch nun geschieht etwas Spektakuläres: Der Leichnam in dem Leinentuch verschwindet von einem Moment auf den nächsten. Denn man sieht, wie das umhüllende Leinentuch wie ein Luftballon, aus dem Luft entweicht, in sich langsam zusammenfällt. Zurück bleibt nur noch wie ein Kokon – wie eine komplett unange-tastete Hülle – das einst den Leib Jesu und seine Glied-

maßen umwickelnde Leinen zurück (vgl. Joh. 11:44). Die Kameraführung schwenkt weiter nach links. Man sieht nun den dasitzenden Herrn Jesus Christus. Er ist wieder am Leben! Jesus erhebt sich und geht als Auferstandener aus der Grabkammer. – Filmende.

Die filmische Darstellung gibt im Großen und Ganzen recht gut wieder, was auch der Bibelbericht aussagt. So berichten die Evangelien beispielsweise von Maria Magdalena und anderen Jüngerinnen Jesu, die, als sie kamen, um den Leib Jesu einzubalsamieren, das Grab leer vorfanden (Luk. 24:10). Sie meinten daraufhin, sein Leichnam sei gestohlen worden. „Sie haben den Herrn aus der Gruft weggenommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben“, erzählten sie den anderen Jüngern voller Sorge (Joh. 20:1-3, 13). So jedenfalls stellte sich den Frauen im Moment des ersten Schrecks die Lage dar.

Zwei von den Jüngern – Petrus und Johannes – wollten sich daraufhin selbst davon überzeugen. Sie laufen also zum Grab. Doch als sie hineinblicken, ist das Grab gar nicht völlig leer, wie sie vermutet hatten. Sie sehen nämlich darin die einst umwickelnden Leinenbinden und auch

das Tuch, das auf Jesu Haupt gewesen war. Jetzt beginnen sie zu begreifen: Da die Leinenbinden unversehrt an Ort und Stelle liegen, kann der Leib Jesu nicht gestohlen worden sein, auch wenn das die Frauen behauptet haben. Bei einem Diebstahl wäre ja das Leinen auch nicht mehr da (vgl. Joh. 11:44). Also muss sich etwas anderes ereignet haben: Ja, seine Auferstehung – genau das, was er schon immer angekündigt hat. Staunen und Verwunderung! (Joh. 20:4-9; Luk. 24:12). Sicherlich haben die Jünger Jesu, als sie von der Gruft wieder weggingen, weiter über das erlebte Wunder nachgedacht. Auch wir möchten das tun und tiefer in das Thema einsteigen.

Die Eigenart der Auferstehung verstehen

Machen wir Nägel mit Köpfen und stellen uns nun ganz der Frage: Ist Jesus leiblich, wirklich körperlich als derselbe Mensch aus Fleisch und Blut, oder aber als Geistwesen auferstanden? Wie wurde er bei seiner Auferstehung wieder lebendig – physisch oder aber als Geist?

Niemand anders als der Apostel Petrus, ein Jünger und Zeuge des auferstandenen Jesus, sagt hierzu:

„Auch Christus hat gelitten, ein für alle Mal um der Sünden willen, der Gerechte für die Ungerechten, damit

*er euch zu Gott führe; er wurde zwar **getötet im Fleisch, lebendig gemacht aber im Geist***“ (1. Pet. 3:18, ZüB).

Jesus wurde demnach eindeutig als Geistwesen lebendig gemacht – nicht als Mensch. „Fleisch“ war Jesus bis zu seinem Tod am Kreuz gewesen – die ganze Zeit seines irdischen Dienstes (Joh. 1:14; 1. Pet. 4:1; 1. Joh. 4:2; 2. Joh. 7). Doch nun, bei der Auferstehung, sorgte Gott Vater dafür, dass die Daseinsform seines Sohnes wieder die wurde wie vor seiner Menschwerdung. Er zeugte seinen Sohn nach dessen Tod aufs Neue. Damit war Jesu Natur wieder göttlich; er war wieder wahrer Gott wie sein Vater (Joh. 1:1; 1. Joh. 5:20).

Der Apostel Paulus versuchte einmal diese entscheidende Tatsache in Bezug auf Jesus und dessen **Auferstehung im Geist** den Besuchern einer jüdischen Synagoge verständlich zu machen. Er erklärte und argumentierte folgendermaßen, indem er sie von etwas für sie Verständlichem und Geläufigem – nämlich der Auferweckung – Schritt für Schritt an die deutlich komplexere Auferstehung Jesu Christi heranführte:

*„Gott aber hat ihn auferweckt von den Toten. Und viele Tage hindurch ist er denen **erschienen**, die mit ihm von*

*Galiläa nach Jerusalem hinaufgezogen waren; die sind nun seine Zeugen vor dem Volk. So verkündigen wir euch die Verheissung, die an die Väter ergangen ist, als gute Botschaft: Gott hat sie erfüllt an uns, ihren Kindern, indem **er Jesus auferstehen liess**, wie schon im zweiten Psalm geschrieben steht:*

*Mein Sohn bist du, **heute habe ich dich gezeugt.***

*Dass **er ihn aber von den Toten auferstehen liess**, um ihn nie mehr an den Ort der Verwesung zurückkehren zu lassen, das hat er so ausgesprochen:*

Euch werde ich erfüllen die Verheissungen Davids, auf die Verlass ist.

Darum sagt er auch an anderer Stelle:

Du wirst nicht zulassen, dass dein Heiliger die Verwesung schaut.

*David hat seiner Generation gedient und ist nach dem Ratschluss Gottes entschlafen; er ist zu den Vätern gelegt worden und hat die Verwesung geschaut. Der aber, den Gott auferweckt hat, hat **die Verwesung nicht geschaut***“

(Apg. 13:30-37, ZüB).

Wo blieb der Leib?

Ja, Jesus war aufgrund des Wirkens seines Vaters wieder ein Geistwesen wie er geworden. Was geschah aber mit

dem Fleischesleib Jesu? Darum kümmerte sich Gott, wie die Worte Pauli erkennen lassen. Der Leib gehörte nun Gott, denn Jesus hatte ihn als „Lösegeld“ für seine Jünger „gegeben“ (Luk. 22:19; Heb. 10:5, 10). Gott nahm sich des Körpers Jesu an und beseitigte ihn. Damit trat die Wirklichkeit hervor, die am Sühnetag im alten Israel vorgeschattet wurde. Der Ziegenbock und der Stier, die am Versöhnungstag geopfert wurden, stellten vorausschauend das Opfer Jesu Christi dar. Sie und das Mosaische Gesetz waren quasi ein Schatten, die die Wirklichkeit ankündigten (Kol. 2:17; Heb. 10:1). Wie jeder weiß, zeigt ein Schatten die allgemeine Form oder die Umrisse der Person oder des Gegenstandes an, der den Schatten wirft. Da Schatten und Wirklichkeit übereinstimmen, konnte Jesus nicht seinen geopfert Fleischesleib behalten oder zurücknehmen (Auferweckung), denn die Kadaver der Opfertiere wurden verbrannt und dadurch gründlich beseitigt (Heb. 13:11, 12). Sie existierten dann nicht mehr. Daraus folgt, dass Gott den geopfert Leib seines lieben Sohnes ebenfalls beseitigte. Der Leib hatte seinen Zweck vollkommen erfüllt. Ferner folgt daraus, dass Jesus bei seiner Auferstehung mit einem geistigen Leib hervorgebracht wurde. Diese Schlussfolgerung wird von der Heiligen Schrift mehrfach gestützt (1. Pet. 3:18).

Aber, so mag jemand fragen, wie konnte Jesus, wenn er nun Geist war, von seinen Jüngern gesehen werden? Geister sind doch unsichtbar und können daher nicht gesehen werden. Wurde Jesus aber nicht von seinen Jüngern nach der Auferstehung viele Male leibhaftig gesehen? Gehen wir der Angelegenheit weiter auf den Grund.

Erschienen, offenbart – sichtbar geworden

In der Bibel finden sich etliche Berichte über Engel, die in der Vergangenheit Menschen erschienen. Um von Menschen gesehen werden zu können, mussten sich diese Geistwesen vorher verkörpern, also materialisieren. Als menschenähnliche Personen waren sie dann sichtbar und konnten auch Speisen essen, die ihnen angeboten wurden. Wollten sie danach in den geistigen Bereich zurückkehren, um wieder Geistwesen zu sein, entmaterialisierten sie sich jeweils (1. Mo. 18:1-8; 19:1-3; Luk. 1:11-13, 26-28, 38; Ri. 13:2-21).

Ähnlich war es bei Jesus nach seiner Auferstehung. Jesus bekam als verherrlichter Sohn Gottes wieder einen Geistesleibes – es war ein großartiger Herrlichkeitsleib. Der Apostel Paulus schrieb einmal der Christenversammlung in Korinth erklärend, warum das erforderlich war:

„Nicht alle Lebewesen sind von gleicher Gestalt. Ihre besondere Gestalt haben die Menschen, eine andere die Landtiere, eine andere die Vögel, eine andere die Fische. Auch gibt es **himmlische Körper** und irdische Körper. Die Schönheit der himmlischen ist anders als die der irdischen“. Er argumentiert weiter: „Gesät wird in Verweslichkeit, **auferweckt in Unverweslichkeit**. ... Gesät wird ein irdischer Leib, **auferweckt ein geistlicher Leib**. ... Steht doch auch geschrieben: Der erste Mensch Adam wurde zu einem irdischen lebenden Wesen; der letzte Adam [Jesus] zu Leben spendendem **Geist**.“ Zusammenfassend sagt er: „Das aber versichere ich, Brüder: **Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben, noch erbt die Vergänglichkeit die Unvergänglichkeit**“ (1. Kor. 15:39, 40, 42-45, 50, rev. Herder 2020).

Aus dem Gesagten wird deutlich, dass ein auferweckter Fleischesleib den Herrn Jesus Christus daran gehindert hätte, in den Himmel zurückzukehren. Gott wollte aber, dass sein Sohn nach seiner irdischen Mission wieder bei ihm im Himmel lebt und nicht als Mensch auf der Erde bleibt. Daher war es zwingend erforderlich, dass er Jesus als Geistwesen auferstehen ließ, also mit einem unverweslichen Geistesleib. Als Geistwesen, ja Gott, war Jesus

ohne Weiteres in der Lage, sich zu verkörpern, um seinen Jüngern in ähnlicher oder „in anderer Gestalt“ als vor seinem Tode zu erscheinen (Mar. 16:12). Er tat dies – je nachdem wie es die Situation erforderte – nicht nur ein paar Mal, sondern viele Male (Luk. 24:13-35). Durch sein Erscheinen in einem materialisierten Körper und dadurch, dass er Dinge sagte und tat, die erkennen ließen, dass er tatsächlich der Jesus war, den sie kannten, bestätigte Jesus Christus den Jüngern vielfach seine Auferstehung und stärkte ihren Glauben. Der Evangeliumsschreiber Lukas schreibt diesbezüglich:

„Ihnen hat er nach seinem Leiden durch viele Beweise gezeigt, dass er lebt; vierzig Tage hindurch ist er ihnen **erschienen und hat vom Reich Gottes gesprochen**“ (Apg. 1:3, EÜ).

Immer dann, wenn Jesus ihnen erschien, materialisierte er sich. Dann war er kein Geist mehr. Das erste Mal meinten zwar seine Jünger noch, „sie sähen einen Geist“ (Luk. 24:37). Aber Jesus machte ihnen klar, dass man einen Geist nicht sehen kann, und forderte sie sogar auf, ihn (verstofflicht) zu betasten. So konnten sie spüren und feststellen, dass er aus Fleisch und Knochen bestand. Er aß auch vor ihren Augen Fisch (Luk. 24:41-43; Joh. 21:9).

Dem Apostel Thomas, der bei Jesu erstem Erscheinen nicht anwesend war, zeigte er sich bei einer späteren Gelegenheit mit Wundmalen, die auf die Kreuzigung schließen ließen, und mit einer Speerwunde an seiner Seite. Das überzeugte Thomas davon, dass Jesus wirklich lebte. Doch sogar mit dieser Kundgebung wird deutlich, dass sich Jesus zuvor von einem Moment auf den anderen verkörpert haben musste: gerade noch Geist und gleich darauf Materie seiend. Wieso? Der Apostel Johannes, ein Augenzeuge bei diesem Besuch Jesu, berichtete: *„Da kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt in ihre Mitte und spricht: Friede sei mit euch!“* (Joh. 20:26, *Schla*).

Johannes hätte das in seinem Evangelium wohl kaum erwähnt, wenn Jesus einfach die Türen geöffnet hätte und als Mensch ins Haus getreten wäre. Dass aber verschlossene Türen Jesus nicht am Eintreten hinderten, war Johannes zweimal eine Erwähnung wert (Joh. 20:19, 26). Zeigte es doch, was auch Johannes begriffen hatte: Jesus war nicht körperlich auferweckt worden, sondern **als Geistperson auferstanden**. Ein Mensch aus Fleisch und Blut konnte nicht durch verschlossene Türen treten. Ein Geistwesen aber schon; und es konnte sich anschließend

verkörpern. Genau das tat Jesus. Er wechselte bei zahlreichen Gelegenheiten von seinem neuen Geistesleib zu einem Fleischesleib, um sich seinen Aposteln zu '**offenbaren**' (Joh. 21:1, 14; Apg. 1:3). So wich bei ihnen mit der Zeit jede Spur eines Zweifels. Bei anderen Jüngern blieben Zweifel bestehen (Mat. 28:17; vgl. 1. Kor. 15:6).

Wie steht es mit dir? Konntest du durch die übermittelten inspirierten Augenzeugenberichte davon überzeugt werden, dass Jesus nicht leiblich auferweckt wurde, sondern als herrliches Geistwesen auferstand und sich jeweils bei Bedarf verkörperte? Wir würden uns freuen.

Das nächste Mal, wenn Jesus erscheinen wird – bei seiner Wiederkunft –, wird er sich als Geistperson erneut materialisieren, um seinen Nachfolgern, uns Christen, und der ganzen Welt sichtbar zu werden (Off. 1:7). So wird sich bewahrheiten, was zwei Engel den Jüngern Jesu nach seiner Himmelfahrt angekündigt haben:

*„Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird **in derselben Weise** wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen!“* (Apg. 1:11, *Schla*).

„In derselben Weise“ heißt es. Was ist damit gemeint? Nun, wie war die Himmelfahrt Jesu damals erfolgt? Jesus hatte in seinem materialisierten Leib mit seinen Jüngern gesprochen. Daraufhin wurde er vor ihren Augen in den Himmel gehoben und entmaterialisierte sich: er wurde Geist und damit unsichtbar. Bei seiner Wiederkunft wird Christus, der nun wie sein Vater ein mächtiges Geistwesen ist, erneut erscheinen – sich offenbaren –, indem er am Himmel für kurze Zeit sichtbar wird (Mat. 24:30, 31; Heb. 9:28).

Wie die Bibel zeigt, wird die bekennende Christengemeinde daraufhin zu ihm in den Himmel entrückt werden. Welch ein Trost ist das doch für uns Christen! (1. Thes. 4:14-18). Da aber Menschen aus „Fleisch und Blut“ nicht im Himmel leben können, werden Christen zum Zeitpunkt der Entrückung **„alle verwandelt werden“** (1. Kor. 15:50-53). Christen werden dann als Geistpersonen – weil „verwandelt“ – einen Herrlichkeitsleib haben ähnlich dem Jesu Christi (1. Kor. 15:49; Php. 3:20, 21; 1. Joh. 3:2). Sie werden dann so sein wie Christus, ja wie Gott selbst, nämlich unverwesliche Geistpersonen. Was für großartige Aussichten!

*Christus hat gelitten, ein für alle Mal um
der Sünden willen,
der Gerechte für die Ungerechten,
damit er euch zu Gott führe;
er wurde zwar
getötet im Fleisch,
lebendig gemacht aber im Geist.*

1. Petrus 3:18, Zürcher

*Gesät wird ein natürlicher Leib,
aufgeweckt wird ein geistlicher Leib. ...*

*So steht es geschrieben:
Der erste Mensch, Adam,
wurde ein lebendiges Wesen,
der letzte Adam [Jesus]
wurde Leben spendender Geist.*

1. Korinther 15:44, 45, Zürcher

Andere spannende Fragen: www.christusbekenner.de